

VERHANDLUNGEN

der Geologischen Reichsanstalt.

N^o 12

Wien, Dezember

1919

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Verleihung des Bergratstitels an Dr. Hammer, Dr. Waagen und Dr. Ampferer. — Eingesendete Mitteilungen: H. Mohr: Ueber Funde von Holzkohle im Lößlehm von St. Peter bei Graz. — Fr. Trauth: Die „Neuhauser Schichten“, eine litorale Entwicklung des alpinen Bathonien. — Literaturnotiz: G. Linck. — Literaturverzeichnis für das Jahr 1918. — Bibliotheksbericht über das zweite Halbjahr 1919 und über die periodischen Druckschriften des ganzen Jahres. — Inhaltsverzeichnis.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Laut Erlaß des Staatsamtes für Unterricht vom 22. November 1919, Z. 25.013, hat der Präsident der Nationalversammlung den Chefgeologen der Geologischen Staatsanstalt Dr. Wilhelm Hammer, Dr. Lukas Waagen und Dr. Otto Ampferer den Titel eines Bergrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Eingesendete Mitteilungen.

Dr. Hans Mohr (Graz). Ueber Funde von Holzkohle im Lößlehm von St. Peter bei Graz.

In der Abhandlung „Taltreppe“¹⁾ beschreibt V. Hilber die verschiedenen Bau- und Grundstufen (auch Akkumulations- oder Schotter- und Erosions- oder Felsstufen genannt), welche die Weitung des Murtales bei Graz beiderseits des Flusses begleiten. Zwischen 700 und 410 m liegen eine Reihe (sechs) von Stufen, welche noch dem Tertiär zugeordnet werden, während die tiefer gelegenen und bereits deutlich an den jetzigen Flußlauf geknüpften Stufen 7 bis 12 als quartär angesprochen werden.

Eine der ältesten diluvialen Baustufen ist jene, welche sich südöstlich von Graz an die jungtertiären Hügel der linken Flanke des Murtales anlehnt und auf deren Flur Teile von Waltendorf, dann die Orte St. Peter, Messendorf, Hart, Grambach und Berndorf liegen. Ihr Niveau böschet sich in südlicher Richtung von Meter 371 auf 346²⁾.

Zwischen Waltendorf und St. Peter sind eine ganze Reihe von Ziegeleien zu verzeichnen, welche den Lehm dieser Stufe ausbeuten.

Knapp nördlich von St. Peter in der Ziegelei des Johann Baltl gewinnt man ungefähr folgenden Einblick in den Aufbau.

¹⁾ Hilber, Taltreppe. Eine geol.-geograph. Darstellung. Graz 1912.

²⁾ A. a. O. S. 12 und 14.